Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1843

25.9.1843 (No. 261)

Visual Library

Vorausbezahlung
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko

Nr. 261. Montag, den 25. September 1843.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Wien, 13. Sept. Ich hatte Ihnen kürzlich gemeldet, der Schriftsteller und Benediktiner Enk habe sich durch einen Dolchstoß selbst entleibt. Andern Nachrichten zufolge soll er seinen Tod durch einen Sturz in's Wasser bewirkt haben. In Betreff beider Gerüchte wird absichtlich eine große Dunkelheit unterhalten. — Der Zuckerbäcker D., der hier das bedeutendste Geschäft dieser Art besitzt, gebrauchte zur Präparirung des Eises eine große Quantität Salz, welches er jedoch durch Aussieden wieder zurückgewann und neuerdings verwendete. Die Kameralbehörde hat diesfalls einen Prozeß gegen ihn anhängig gemacht und sich mit einer höchst ansehnlichen, mehrere Tausende betragenden Summe auf ein Stadthaus desselben vormerken lassen. Der Betreffende ergreift nunmehr den Rechtsweg und hofft darzuthun, daß die Wiedergewinnung des einmal vom Aerar angekauften Salzes nicht unter die Kategorie der verbotenen Erzeugungen subsumirt werden könne. (D. A. Z.)

Wien, 18. Sept. Die in England gemachten Versuche mit der Cleggschen Lufteisenbahn, welchen zufällig auch ein sachverständiger Angestellter der hiesigen Nordbahn beigewohnt hatte, erregen hier in solchem Grade die Aufmerksamkeit, daß man die Anwendbarkeit dieser Erfindung zur Ueberschreitung des Semmering in ernste Erwägung ziehen will. Es soll zur Prüfung der Sache demnächst eine unserer technischen Behörden von dem Frhrn. v. Kübeck nach England gesendet werden. Die Vorarbeiten am Semmering sind einstweilen eingestellt worden. — Vorgestern Nacht wurde der Postillon der Karriolpost, die auch Geldsendungen mitnimmt, wenige Stationen von hier, zwischen Gföll und Zwettl, beraubt und ermordet. Man fand den Unglücklichen im Blute schwimmend auf Paketen, die er vertheidigt hatte, liegen. (S. M.)

Preußen. Berlin, 18. Sept. Der Kaiser von Rußland wird heute Abend nach Warschau und von dort nach Kiew zu einer großen Revue gehen, also nicht, wie es hieß, die Manöver bei Lüneburg besuchen. (D. A. Z.)

Berlin, 19. Sept. Se. Maj. der Kaiser von Rußland sind nach Warschau, Se. königl. Hoh. der Großherzog und Ihre kaiserl. Hoh. die Großherzogin von Sachsen-Weimar sind nach Weimar, Se. kaiserl. Hoh. der Herzog von Leuchtenberg ist nach Stettin, und Ihre königl. Hoheiten der Kronpinz und die Kronprinzessin von Schweden, so wie höchstderen Tochter, die Prinzessin Eugenie königl. Hoheit, sind nach Stockholm von hier abgereist. — Der „Hamburger Korrespondent" begleitet die Nachricht der augsburger „Allg: Ztg." über Verhaftungen junger Leute in Polen mit der anscheinend der Berichtigung wegen hinzugefügten Frage „Posen?". Wir können aus guter Quelle die Versicherung geben, daß Verhaftungen der angedeuteten Art im Großherzogthum Posen nicht vorgekommen sind. (A. P. Z.)

Berlin, 19. Sept. J. kais. H. die Großfürstin Maria von Rußland, Gemahlin des Großfürsten Thronfolgers, erwartet jeden Augenblick ihre Niederkunft und wird sich unmittelbar nach derselben nach Darmstadt begeben, um daselbst den Winter bei der großh. Familie zuzubringen. Se. kais. H. der Großfürst Thronfolger wird sich, wie man versichert, eben dahin und zwar zu gleichem Zwecke begeben. (J. de Fr.)

Koblenz, 21. Sept. In öffentlichen Blättern las man vor einigen Tagen einen vom Rheine datirten Artikel, wornach ein Geistlicher, der auf dem Dampfboote wider den Stiefel eines Prinzen angestoßen habe, um deswillen vom Schiffe ausgesetzt worden sey, weil er sich nur bei der Durchlaucht entschuldigt und nicht, wie Letztere verlangt, dieselbe um Verzeihung gebeten habe. Es wird dabei die Bemerkung gemacht, daß es von Interesse sey, zu erfahren, ob dieses Boot vielleicht eins von denjenigen der kölnischen Gesellschaft wäre, welche die Deputation der Stadt Köln nach Düsseldorf gebracht habe, um dem Landtage den Dank für den ausgesprochenen Grundsatz der Gleichheit der Stände vor dem Gesetz zu bezeigen? — Aus zuverlässiger Quelle ist man in den Stand gesetzt, zur Berichtigung dieser Angaben Folgendes zu veröffentlichen. Auf dem Dampfboote „Leopold" der kölnischen Gesellschaft stieß ein Kandidat der evangel. Theologie, während er auf dem Verdeck spazieren ging, ziemlich unsanft wider den Prinzen S. an, und als Letzterer durch einen Ausruf: „Nun!" oder der Art sein Befremden darüber zu erkennen gab, sah ihn der Kandidat, statt sich zu entschuldigen, nur trotzig in's Gesicht an, worauf sich der Prinz, ohne etwas Weiteres zu sagen, in die große Kajüte begab. Der Kandidat folgte ihm hierhin, obschon er nur auf den dritten Platz eingeschrieben war, und wiederholte das Manöver, daß er den Prinzen in's Gesicht anstarrte, wodurch denn Letzterer veranlaßt wurde, sich solches zu verbitten, mit dem Bemerken, er habe vorher, als ihn der Kandidat gestoßen, ohne sich nur zu entschuldigen, dazu geschwiegen, indem er der Meinung gewesen, es sey solches aus Mangel an Lebensart geschehen, er müsse aber jetzt sehr bitten, ihn in Ruhe zu lassen. Der Kandidat ging nun weg in die Vorkajüte, wo sich die Bedienten des Prinzen befanden und fing mit diesen Händel an, so daß es Skandal auf dem Schiffe gab, wodurch die Bedienten sich genöthigt sahen, das Einschreiten des Kondukteurs nachzusuchen. Als nun dieser erschien und von den übrigen Passagieren die Bestätigung erhielt, daß der Kandidat der Unruhestifter sey, verwies er demselben solches mit dem Bemerken, daß er ihn sonst aussetzen müsse; in Folge wovon denn der sogenannte Geistliche erwiderte, er beabsichtige ohnehin in Oppenheim auszusteigen. Was denn auch geschah. Hiernach beseitigt sich denn die etwas pikante Anfrage von selbst. — In neuerer Zeit ist in verschiedenen Gegenden und auch hier vielfach über Mangel an Schlachtvieh Klage geführt und die Besorgniß geäußert worden, die Fleischtaxen würden hierdurch in der Folge sehr gesteigert werden. Zur Beruhigung der hierdurch Beängstigten soll denn angeführt werden, daß aus dem Niederlande und namentlich aus dem Holländischen fortwährend bedeutende Transporte des schönsten Rindviehes auf den Dampfbooten der niederländischen Gesellschaft nach dem Oberrhein hier eintreffen, und daß Seitens der Direktion dieser Gesellschaft jedem ihrer rheinaufwärtsfahrenden Schiffe zur Verpflichtung gemacht worden ist, jedesmal eine Anzahl von Ochsen und Kühen nach dem Oberlande mitzunehmen. (F. O. P. A. Z.)

Bayern. Dürkheim, 19. Sept. Es ist die freudige Nachricht hier eingetroffen, daß Se. königl. Hoh. unser allgeliebter Kronprinz in 14 Tagen die Pfalz besuchen wird. Der Besuch Sr. königl. Hoh. soll sich hauptsächlich auf den Aufbau der Maxburg bei Hambach beziehen, indem Höchstdieselben an Ort und Stelle die Anordnung über den Aufbau treffen wollen. Dem Vernehmen nach sollen vorderhand zu diesem Zwecke 80,000 fl. verwendet werden. (M. J.)

Freie Städte. *** Frankfurt, 23. Sept. (Korresp.) Bereits haben viele der auswärtigen Theilnehmer an der konstituirenden Generalversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolphs-Stiftung unsere Stadt wieder verlassen. In der gestrigen zweiten Sitzung der konstituirenden Versammlung, welcher vorschriftmäßig nur die Deputationen der verschiedenen Filialvereine beiwohnten, erfolgte die definitive Feststellung und Annahme der von dem Hauptvereine ausgearbeiteten Statuten. Es wurde festgesetzt, daß von drei zu drei Jahren eine Generalversammlung der verschiedenen Vereine mittels Deputationen an wechselnden Orten stattfinden solle. Nachträglich mag noch des schmerzlichen Eindruckes erwähnt werden, welchen die in dem, von dem dirigirenden Vereine eingesandten und in der vorgestrigen Sitzung verlesenen Berichte über seine seitherige Wirksamkeit enthaltene Mittheilung hervorbrachte, daß dem Gesuche, gleiche Vereine auch in dem Königreiche Bayern begründen zu dürfen, von Seiten der einschlägigen Behörde nicht willfahrt worden war. — In dem regelmäßigen Dienste der bayerischen Maindampfschifffahrt ist abermals nach sehr kurzer Dauer eine Stockung eingetreten. Es scheint unbegreiflich, wie man eine wirksame Abhülfe gegen solche Unregelmäßigkeiten, welche zur Regel zu werden anfangen, oder eine entsprechende Abänderung der nachtheiligen Dienseinrichtung noch nicht bewerkstelligen oder verfügen mochte, da die Erfahrung die Quelle des Uebels doch wohl zu Tage gebracht haben muß. Die Lokalfahrten der beiden frankfurt-mainzer Dampfboote unter der umsichtigen Leitung unseres thätigen Mitbürgers, Hrn. Ohlenschlager, werden dagegen in voller Regelmäßigkeit und ersprießlichster Weise fortgesetzt. — Die A. Weill'sche „Broschüre", um sie nicht anders zu nennen, „Rothschild und die europäischen Staaten", ist nun an's Tageslicht gekommen, wird aber sicher bald wieder in das Dunkel zurückkehren, dem sie angehört. Sie ist ein leeres Agglomerat von all' den veralteten Beschuldigungen und Klagen, welche über die angebliche Suprematie des Rothschild'schen Vermögens schon zu wiederholten Malen sich laut zu machen gesucht hatten. Dem ganzen Mischmasche sieht man es deutlich genug an, daß es eine reine (?) Geldspekulation war. Die Spekulation ist aber verfehlt. Die Broschüre wird kein Glück machen. — Es heißt, der neue Anbau des Theaters zu Wiesbaden sey zusammengestürzt und es hätten dabei zwei Menschen das Leben eingebüßt.

— Die „Hamburger Börsen-Halle" meldet aus Lübeck vom 19. d. M. um Mitternacht, daß daselbst um 5 Uhr Nachmittags das St. Annen-Armen- und Werkhaus in Flammen gerieth und der vordere Theil des Hauses und der Kirche abgebrannt, zwar große Verwirrung entstanden, aber durchaus kein Exzeß vorgefallen ist. Die Züchtlinge sind in sichern Verwahrsam gebracht. Einige Spritzenleute mögen beschädigt seyn, sonst ist kein Unglück zu bedauern. Nach einem spätern Brief um 5 Uhr Morgens war kein Rauch mehr zu sehen.

Hamburg, 18. Sept. Die Judenemanzipation, die in einem unserer nächsten Bürgerkonvente zur Berathung kommen soll, ist fortwährend Hauptgegenstand der Diskussion in Tagblättern und Flugschriften. Es scheint keinem Zweifel unterworfen, daß die völlige bürgerliche Gleichstellung der Juden beantragt

---

Ein Abend auf Hohenbaden.

(Von Hippolyt Schreiber.)

(Fortsetzung.)

Unbeweglich, mit verhaltenem Athem hatte ich dem wundersamen Gesang gelauscht, und spähte verwunderungsvoll nach der Sängerin umher. Wie ich aber so um mich blickte, gewahrte ich mit Schrecken eine seltsame Veränderung, die mit meiner Umgebung vorgegangen. Es waren nicht mehr die kahlen, zerfallenen Burgtrümmer, die mich umschlossen, es war nicht mehr der gestirnte Abendhimmel, unter dem ich saß; die alten Steinmauern hatten sich wunderbar verjüngt, und ich sah mich in einem geräumigen Saale, dessen ganze Ausstattung aus einer Zeit zu stammen schien, die längst entschwunden war im Strome der Jahrhunderte. Lange jedoch konnte ich meiner Verwunderung nicht nachhängen, denn aus der Fensternische neben mir schritt eine schlanke, zarte Mädchengestalt, die Laute im Arm, und als sie im Vorübergehen ihr Gesicht zu mir wandte — o Himmel! — da erblindete ich fast vor dem unendlichen Liebreiz, der aus diesem zauberhaften Engelsantlitz mir entgegenstrahlte. Wohl war sie blaß, und tiefer Seelenschmerz sprach unverkennbar aus den sanften Himmelszügen, aber dennoch hatte das bittere Weh ihres Herzens die Rosen ihrer Wangen nicht gänzlich zu bleichen vermocht. In langen Ringellocken wallte das glänzende, blonde Seidenhaar über Schulter und Nacken, und die seidenen Wimpern beschatteten ein Augenpaar so strahlend blau, daß es dem Schmelz der Viole Hohn sprechen konnte. Der Mund war so fein und zart, die Lippen so weich, so rosig feucht, daß ein liebendes Wort, von ihnen gesprochen, jeden Erdenschmerz vergessen machen konnte. Im einfachen weißen Gewand schritt sie langsamen, majestätischen Ganges durch den Saal und dem Ausgange zu, der sie auch bald meinen Blicken entzog. Kaum aber war sie verschwunden, so zuckte es wie ein Blitz durch meine Seele, daß dieses Engelsbild Niemand anders seyn könne als Jakobea, die arme unglückliche Jakobea von Baden.

Wohl war die wunderliebliche Jakobea ein unglückliches Fürstenkind, unglücklich, wie es wenige gibt. Von der Wiege an verfolgte sie ein namenloses Mißgeschick. In frühester Jugend verlor sie ihre Mutter, bald darauf ihren Vater; unter Fremden ward sie erzogen. Der reine Liebesbund, den sie mit einem edlen jungen Mann geknüpft, ward grausam und erbarmungslos getrennt, und die beiden sahen sich nie wieder. Starre, selbstsüchtige Konvenienz schmiedete sie an einen Gatten, dessen Schwester ihre unversöhnliche Feindin ward, und jetzt begann für sie eine Hölle auf Erden. Nicht leicht ward einem schwachen, weiblichen Wesen aufgebürdet, was der armen Jakobea zu tragen bestimmt war. Der giftige Haß eines Weibes, der sie unablässig und rastlos verfolgte, kannte keine Gränze. Ihr fleckenloser Wandel, ihre hohe Seelenreinheit, vermochten sie nicht gegen die verruchteste Bosheit und Arglist zu schützen, die sie zuletzt erbarmungslos dem Blutgerüste über-

und genehmigt werden wird, denn alle wahrhaft Gebildeten sind darüber einverstanden, daß es die schöne Aufgabe unserer Zeit ist, die auf längst vermorschten und verrosteten Vorurtheilen begründete Scheidewand niederzureißen und der Humanität und allgemeinen Menschenliebe endlich den Sieg zu gewähren. (F. J.)

Großherzogthum Hessen. Mainz, 21. Sept. Wie wir vernehmen, hat unsere hohe Staatsregierung die Verordnung erlassen, daß fortan mit den Unterrichtsanstalten zugleich Anstalten für körperliche Uebungen, und zwar unter der speziellen Aufsicht der betreffenden Lehrer, verbunden werden sollen. (M. Z.)

II Darmstadt, 22. Sept. (Korresp.) Verlässigen Mittheilungen aus Berlin zufolge wird sich Darmstadt im Laufe kommenden Winters eines längeren Besuches J. kais. H. der Großfürstin Marie von Rußland zu erfreuen haben. J. kais. H. wird sich bald nach ihrer demnächst erwarteten Niederkunft von St. Petersburg an den elterlichen Hof in Darmstadt begeben und hier bis zum nächsten Frühlinge ihren Aufenthalt nehmen. Auch ihr erlauchter Gemahl, der russische Thronfolger, wird hier diesen Winter zum Besuch erwartet. Wie man zugleich vernimmt, wurde die früher, als anfänglich beabsichtigt war, erfolgte Rückkehr Sr. Maj. des Kaisers von Rußland von Berlin nach seinen Staaten durch den Wunsch Sr. Maj. veranlaßt, zur Zeit der Niederkunft seiner erlauchten Schwiegertochter, der Großfürstin Marie, in St. Petersburg wieder zurück zu seyn.

Holstein. Itzehoe, 16. Sept. Heute ist die Ruhe unserer Stadt gestört worden. Ein Dragoner von dem jetzt hier in pleno versammelten Regimente war wegen eines Vergehens gegen einen seiner Offiziere von einem Kriegsgericht zu einer 20tägigen Arreststrafe verurtheilt worden. Da jedoch das Regiment morgen, Sonntag früh Itzehoe verläßt, um seinen Marsch nach Lüneburg anzutreten, so sollte derselbe zur Abhaltung seiner Strafe nach Glückstadt, wo eine Garnison bleibt, geliefert werden. Da in Glückstadt das Zuchthaus befindlich, so ist in der Denkweise des Volks mit dem sogenannten „Sitzen in Glückstadt" ein entehrender Begriff verbunden. Mithin lehnten sich die Kameraden des Verurtheilten gegen seine Abführung auf und suchten dieselbe erst bittweise, als ihnen dies nicht gelang, gewaltsamer Weise zu verhindern. Mit Hülfe des zusammengelaufenen Volks gelang es ihnen auch, ihn der zu schwachen (nur 2 Mann starken) Eskorte, die ihn zu begleiten bestimmt war, zu entreißen, und bis jetzt vor allen Nachforschungen zu verbergen. In Folge dieser Auftritte hatten sich nun diesen Abend einige Haufen in der breiten Straße gesammelt, die ihr Wesen mit tumultuarischem Geschrei so lange trieben, bis sie durch die Dragoner selbst, für die sie Partei nahmen, auseinander getrieben wurden. Das Militär zeigte sich bei dieser Säuberung der Straßen von dem besten Geiste beseelt und die Ruhe ist jetzt ($10\frac{1}{2}$ Abends) so weit wieder hergestellt, daß das Regiment, wie bestimmt war, morgen früh 7 Uhr seinen Marsch nach Lünneburg antritt. (W. R.)

Altona, 18. Sept. Wir haben oben aus den „Hamb. wöchentl. Nachr." einen Artikel aus Itzehoe aufgenommen, wonach dort am 16. Unordnungen vorgefallen. Berichte aus Itzehoe von gestern erwähnen die Sache nur im Allgemeinen, so daß wir die genaue Richtigkeit jener Darstellung nicht verbürgen können. Das gestern Morgen wirklich ausgezogene Dragonerregiment sollte in Elmshorn Rasttag halten, und dort wurde auch am Abend der Prinz Statthalter erwartet, der durch eine Stafette von dem Vorfall benachrichtigt worden. In Itzehoe selbst schien sich die Gährung so ziemlich gelegt zu haben; die Bürgerbewaffnung war indessen zu Patrouillen für den Abend aufgeboten worden; man hatte Bekanntmachungen ergehen lassen und sonstige Vorkehrungen getroffen. (Alt. M.)

Nassau. Wiesbaden, 17. Sept. Gestern Abend gab die hiesige Stadt zur Feier der Verlobung unseres durchlauchtigsten Herzogs einen glänzenden Ball. Unglücklicher Weise brach gegen acht Uhr Abends in einem Dorfe, das eine Stunde von hier entfernt liegt, zu Neudorf, Feuer aus, das erst spät in der Nacht gelöscht werden konnte. Der Herzog war wiederum gleich von Anfang an bei'm Brande anwesend. 22 Gebäulichkeiten brannten den unglücklichen Bewohnern des Dorfes ab. Die Landleute haben die Scheunen voll Getreide; durch die Hitze, die wir die letzte Zeit über gehabt, ist Alles so ausgetrocknet; um so verderblicher ist jetzt das Brandunglück. *) (A. Z.)

Königreich Sachsen. Dresden, 19. Sept. Der gegenwärtig am königl. Hoflager zu Pillnitz (bis zu seiner Weiterreise über Hamburg nach England) weilende junge Herzog von Bordeaux sieht angegriffen und leidend aus und hinkt in Folge seines Beinbruchs, was seine Anhänger freilich nicht zugestehen wollen. In seinem Gefolge befindet sich der Herzog von Levis, der Graf Locmaria und der Marquis v. Chambannel. (A. Z.)

Leipzig, 16. Sept. In der letzten Versammlung des Literatenvereins wurde der erste Jahresbericht über das bei demselben bestehende Unterstützungsinstitut für hülfsbedürftige Literaten abgestattet, woraus hervorging, daß in Allem 196 Thaler im Sinne desselben hier und in der nächsten Umgegend verwendet worden sind. Sehr wünschenswerth ist, daß die Erweiterung der Anstalt zu einem allgemeinen deutschen, dem londoner ähnlichen literary fund dem Vereine und den Freunden dieser Angelegenheit gelingen möge. (A. Z.)

Sachsen-Koburg-Gotha. Koburg, 18. Sept. Die Besorgniß, als werde die Verweigerung der hiesigen Deputirtenwahl zu neuen Verwickelungen führen, ist durch die heute wirklich vollzogene Wahl in erwünschter Weise beseitigt. Es haben nämlich die Wahlmänner, obschon ihrem erneuerten Ansuchen in Betreff offizieller Eröffnung des Wahlergebnisses durch den herzoglichen Kommissär nicht entsprochen wurde, die Deputirtenwahl unter Rechtsvorbehalt vorgenommen. und zwar — wie sie zu Protokoll erklärten — weil sie Mittel gefunden hätten, das Wahlergebniß auch ohne Eröffnung des herzogl. Kommissärs kennen zu lernen, und weil sie hofften, daß ohnehin mit der neuen Ständeversammlung Vereinbarungen getroffen werden würden, welche Vorkommnisse, wie die eben da gewesenen, für die Zukunft ausschließen müßten. Jenes Mittel bestand darin, daß die sämmtlichen Wahlmänner vor der Wahl bei Manneswort sich gegenseitig verpflichtet hatten, ihre, dem Wahlkommissär nach hier gebräuchlicher Weise mündlich gegebenen Abstimmungen auch noch schriftlich ausserhalb des Wahlzimmers niederzulegen. Dies ist geschehen und ein absolutes Stimmenmehr hat den Kaufmann J. G. Appel zum Deputirten und den Gerichtsadvokaten Bürner zur Stellvertretung berufen. (A. Z.)

*) Um so größer wohl aber auch die Mahnung, die Feuerversicherungsanstalten, die als solid anerkannten, zu benutzen.

Belgien.

Antwerpen, 19. Sept. Gestern Nachmittag um halb 4 Uhr langte die Königin von England in Begleitung ihres Gemahls und unseres Königspaares mit Gefolge auf der Eisenbahn hier an und wurde mit größter Festlichkeit empfangen. Kaum im Palaste angekommen, sah sie die Riesenprozession, die von einem mit Matrosen besetzten Schiffe, einem Wallfische und anderen Seeungeheuern eröffnet wurde, an sich vorbeiziehen. Die hohen Gäste besichtigten hierauf die Kirche Notre-Dame, wo die Königin längere Zeit vor den berühmten Gemälden von Rubens verweilte, und begaben sich dann nach dem grünen Platze, wo die Orpheusgesellschaft vor der Statue von Rubens ein Konzert gab. Abends war glänzende Beleuchtung der Stadt und großes Mittagsmahl im Schlosse.

Frankreich.

* Paris, 19. Sept. Die Blätter von Bordeaux bringen Bericht von der dritten Sitzung der Réunion vignicole oder des Weinproduzentenvereins. Graf d'Alton Shee sprach sich in einer ziemlich ausführlichen Rede zu Gunsten eines Handelsvertrags zwischen Frankreich und England und Belgien als dem Mittel, neue und wichtige Vortheile den Weinproduzenten zu sichern, aus, und mehrere Redner ließen sich nach ihm für und wider die von ihm entwickelten Ansichten vernehmen, zu einer Abstimmung über diesen Punkt kam es aber nicht. Mehrere Beschlußfassungen wurden votirt, worunter die wichtigste die: daß eine Petition an die Regierung gesendet und diese darin gebeten werden solle, zu Gunsten der Grundeigenthümer des Girondedepartements, deren Eigenthum nicht ausschließlich in Weinbergen besteht, die Steuereinziehung verschieben, eine unbestimmte Verzugsfrist in dieser Auflagenerhebung aber für diejenigen, deren ganzes Eigenthum in Weinbergen besteht, eintreten lassen zu wollen.

§† Paris, 21. Sept. (Korresp.) Nachrichten aus Belgien zufolge hat die Königin Victoria Belgien verlassen, indem sie sich zur Rückkehr nach England am 20. d., kurz vor 1 Uhr Mittags, mit ihrem Gemahl und Gefolge auf ihrer Jacht „Victoria and Albert" zu Antwerpen einschiffte.

Großbritannien.

⌗ London, 19. Sept. (Korresp.) General Espartero ist in Woolwich, bei seinem Besuche der dortigen Zeughäuser, Artilleriequartiere u. s. w., mit großen Ehren aufgenommen worden. — Man spricht von einer Einschreitung Frankreichs in Spanien mit Gutheißung Englands. — Das Treiben der Rebellkaiten dauert fort.

Italien.

Kirchenstaat. Rom, 6. September. Der belgische Generalkonsul in Alexandrien, Ritter Blondeel van Caetenbrown, ist hier angekommen. Er hat das Innere Abyssiniens bereist, ist bis nach Gobson, im Lande Gallas, vorgedrungen und hat im Süden Abyssiniens mehrere Königreiche besucht, die bis jetzt den Geographen gänzlich unbekannt waren. Ueberall traf er die Spuren der früher hier herrschenden christlichen Religionen. Sowohl der Papst, als die Propaganden haben den Ritter mehrmals empfangen und es wird eine Mission nach jener Gegend hin vorbereitet, deren Hauptziel Kartum, die Hauptstadt des Sennaar, seyn soll. (D. A. Z.)

Rom, 14. Sept. Durch ausserordentliche Gelegenheit traf hier vorgestern die Nachricht ein, daß sich bei Cesena eine mit Gewehren von englischer Fabrik wohlbewaffnete, ungefähr 150 Mann starke Bande gezeigt, die unter andern den Postwagen angefallen und die Dragoner, welche denselben begleiteten, gefangen genommen. An anderen Orten soll es dieser Bande gelungen seyn, einzelne Reiterposten zu überfallen und sich der Pferde und Waffen derselben zu bemächtigen. Gestern ward deshalb eine Kongregation von Kardinälen zusammen berufen. Wie es heißt, sind ohne Aufschub einige Bataillone leichter Infanterie nach jenen Gegenden beordert. (A. Z.)

Spanien.

Madrid, 14. Sept. (Korresp.) Das Kabinet glaubte am Vorabend der Wahlen ein Manifest an die Nation veröffentlichen zu müssen, um auf alle die verschiedenen Verläumdungen, welche die an die Ayacuchos verkaufte Presse unermüdlich gegen es vorbringt, zu antworten. Die ministerielle Presse zollt dieser Veröffentlichung ihren Beifall, deren Hauptverdienst darin besteht, daß sie die unaufhörlich wiederholten Angriffe nicht ohne Erwiderung läßt. Die

---

lieferte, das sie muthig bestieg, denn der Gedanke hielt sie aufrecht, daß im Leben für sie nur Schmach sey, im Tode aber Ehre, und daß die ewige Vergelterin zuletzt Alles mit strenger, gerechter Hand ausgleiche. Unter dem Beil des Henkers fiel ihr schuldloses Haupt, und auf des rosigen Blutes Dampf stieg die fleckenlose Seele zum Himmel empor.

Draußen aber auf dem Korridor ließen sich jetzt schwere Männerschritte mit Sporngeklirr vernehmen, die immer näher und näher ertönten. Jetzt trat rasch eine hohe, riesige Mannesgestalt durch die Eingangsthüre, vom Kopf bis zu den Füßen in Eisen verkuppt. Ein geschlossener, von Reiherfedern überwogter Helm verhüllte das Haupt; ein schwerer Stahlpanzer umschloß die breite Brust, indeß von den Hüften bis zu den Knieen ein dichtes Eisengeflecht herabhing; durch ein ähnliches waren auch die Vorderarme geschützt, und Schulter und Nacken durch Schienen und Halsberge gedeckt. Das Zeichen des goldenen Vließes schmückte die Eisenbrust, und die Rechte hielt ein gewaltiges Schlachtschwert. So schritt der Bepanzerte vor bis in die Mitte des Gemaches, wo er stehen blieb, und mit der schweren Eisenfaust das Visir aufschlug, daß jetzt darunter ein tiefgefurchtes, düster blickendes Greisenantlitz sichtbar ward, das von schwarzen, stark mit grau untermischten Locken umschattet war.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— In Obertsroth im Murgthale sieht man zunächst des Schulhauses an der Straße einen alten Apfelbaum, theilweise blühend, theilweise mit Aepfeln behangen. — Auch hat ein dortiger Einwohner eine Hündin, welche eine junge Katze säugt, diese sorgfältig schützt und mit ihr possirlich spielt.

— (Aus dem Murgthale.) Dem auf den 2. Okt. angekündigten großen Liederfeste auf dem alten Schlosse zu Baden werden sich dem Vernehmen nach auch der Gesangverein in Ettlingen, mehrere Beamte, dann noch Gesangfreunde aus Karlsruhe anschließen.

Paris, 13. Sept. Vorgestern haben sich die Mitglieder des Jockeyklubb in dem Café de Paris versammelt, um einen Rostbraten zu essen, der aus dem Schenkel eines Löwen, welchen Hr. Horace Vernet in Algerien erlegt hatte, bestand. Dieser Schenkel wurde ganz frisch, mit Eis umlegt, nach Frankreich gebracht. Es wird allgemein von der Vortrefflichkeit dieses Gerichts gesprochen.

— Der „Courtier français" enthält folgende kabbalistische Angaben über den König der Franzosen. Die Zahl 13 spielt eine seltene Rolle in Ludwig Philipps Leben. Er wurde 1773 geboren, emigrirte 1793 und kehrte 1813 zurück. Er ist jetzt im 13ten Jahr seiner Regierung, der Graf von Paris wird nach 13 Jahren mündig. Der König hat 13 Paläste, die Zivilliste beträgt 13 Millionen Fr. Am 13. Juli starb der Herzog von Orleans, der König hat 13 Kinder und Enkel, sein Leben war seit der Julirevolution 13 Mal gefährdet, und der König hat 13 verschiedene Regierungen in Frankreich erlebt.

— Am 7. fand zwischen zwei Dampfbooten eine Kollision statt, welche ohne die schnelle Ankunft des Bootes von Gravesend vielleicht 100—200 Menschenleben gekostet hätte. Der Zusammenstoß erfolgte zwischen dem Dampfboote „Prinz von Wales", das mit etwa 200 Passagieren von Gravesend abgefahren war, und dem großen von Havre

Nation — meint die „Gaceta" — wird endlich wissen, woran sie sich zu halten hat. Die barcelonaer Zustände beschäftigen immer vorzugsweise die Gemüther. Man hat mit Leidwesen den Abfall Amettler's vernommen und das Kabinet hat zu den Berathungen des Ministerraths alle einflußreichen Männer beigerufen; was im Rath beschlossen worden ist, weiß man noch nicht, allein es unterliegt keinem Zweifel, daß es die Absicht der Regierung ist, in Barcelona wieder Ordnung und Ruhe zu schaffen.

*† Madrid, 14. Sept. (Korresp.) Es ist heute ein ausserordentlicher Ministerrath gehalten worden, wozu General Narvaez, die Herren Olozaga, Cortina, Marques Casa Irajo, der gewesene Präsident des Ausschusses der Gemäßigten bei den letzten Wahlen, Domenech und Mudoz, ehemalige Abgeordnete von Katalonien, beigezogen waren. Verschiedene Vorschläge wurden verhandelt, u. A. sofort die Königin für volljährig zu erklären. Diese Maaßregel wurde aber von Hrn. Olozaga gemißbilligt, weil, nach der Bemerkung eines Staatsmannes, es sich nicht gezieme, die Königin einer Revolution gegenüber auftreten zu lassen. Alle Anwesenden stimmten zuletzt seiner Meinung bei. General Serrano, der Kriegsminister und General Narvaez drangen darauf, energische u. ausserordentliche Maaßregeln zu ergreifen, um Katalonien vereinzelt zu stellen und den aufrührerischen Geist zu bekämpfen; drei, die Mehrheit bildende Glieder des Kabinets aber, die HH. Lopez, Caballero und Ayllon wiesen die Aushülfe der Ergreifung ausserordentlicher Maaßregeln zurück, indem sie erklärten, daß sie die gesetzliche Bahn nicht verlassen und Mittel der Versöhnung und Ueberredung versuchen wollten. Man ist jedoch darin eins geworden, daß, im Falle in Madrid Unruhen ausbrechen sollten, das Gesetz vom 17. April 1823 in Kraft treten würde, welches dem Generalkapitän eine fast unbegränzte Autorität verleiht und unter Anderm die Errichtung eines permanenten Kriegsgerichts gestattet, um die Aufrührer zu richten. — Es sind heute zwei Regimenter aus Madrid gezogen, deren eines die Richtung nach Katalonien, das andere nach Logronno genommen hat. Die Regierung zählt auf die Truppen, was früher bekanntlich so häufig nicht geschah und die Treue des Militärs erschütterte. Die im Ministerium eingetroffenen Berichte machen Hoffnung, daß die Truppen in Katalonien treu bleiben und sich nicht für den Aufruhr aussprechen werden. Hr. Olozaga sollte Morgen nach Paris abreisen; Hr. Terada, Richter beim obersten Gerichtshofe und dem Hrn. Olozaga innig befreundet, ein Mann von großem und vielseitigem Wissen, sollte ihn während seiner Abwesenheit als obersten Lehrer der Königin ersetzen. — Ein Schreiben aus Granada besagt, daß der Generalkapitän der Provinz den 8. mit allen disponiblen Truppen aus der Stadt gezogen sey, um ins Gebirg Ronda zu marschiren, wo Verschwörungen angezettelt worden seyn sollen, welche General Linage, ehemaliger Sekretär Esparteros von Gibraltar aus leite. Die Milizen von Ronda hatten so lange als möglich zu Espartero gehalten und ihre Freiwilligen sich gegen die von Malaga tapfer geschlagen.

§† Paris, 20. Sept. (Korresp.) Nach Berichten aus Barcelona hält sich General Araoz den 13. noch in der Zitadelle von Barcelona eingeschlossen. Die Truppen, die er bei sich hatte, beliefen sich auf 5000 Mann. An diesen Tagen hatte er noch nichts gegen die Stadt unternommen. Der Brigadier Prim hatte das Dorf Gracia mit 2 Bataillonen Nationalgarden inne. In der Nacht vom 12. auf den 13. machte Amettler einen Auszug aus Barcelona mit sämmtlichen Streitkräften; er ließ blos im Fort Atarrazanas eine Kompagnie und einen Posten auf dem Platze San Jaime zurück. Seine Kolonne zog unter den Kanonen der Zitadelle vorüber, ohne angegriffen worden zu seyn. In San Andres del Palomar überraschte er ungefähr 50 Mann vom Regierungsheer, welche sich in diesem Dorfe befanden. Einige Streitkräfte der Aufständischen, von Garona und andern Punkten kommend, sind zu dem Brigadier Amettler gestoßen. Man glaubt, daß dieser Anführer mit dem Gedanken umgeht, gegen Gerona zu ziehen, um den Aufruhr zu verbreiten, um so mehr, als Amettler in dieser Provinz einen gewissen Einfluß ausübt. Den 12. zogen 3 Bataillone, von Valencia kommend, in Tarragona ein, sie sollten den Zug bis nach Barcelona fortsetzen; 4 andere Bataillone und 4 Schwadronen folgten ihm auf dem Fuße nach, mit derselben Bestimmung. Ein im „Memorial bordelais" (der freilich viel Unverbürgtes aus und über Spanien bringt) enthaltenes Schreiben aus Madrid ist folgenden wesentlichen Inhalts: Die Ernennung der berathenden Junta im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, so wie die geschehene Wahl des Hrn. Lopez de la Torre Ayllon, ehemaliger Gesandtschaftssekretär in Paris — eines der konservativen Partei ergebenem Manne — zum Gesandschaftsposten in der Schweiz, haben zum Zweck, mit diesem Lande eine Uebereinkunft zu treffen, damit in den verschiedenen Schweizerkantonen 3000 Mann angeworben werden können, welche sofort in Madrid als Wallonen oder Schweizerregiment gebildet werden sollen, dem ausschließlich die Wache des Schlosses Ihrer Majestät anvertraut werden würde. Dies mit der vorhergesehenen Besatzung der festen Plätze Kataloniens durch die Franzosen würde den Plan, den General Narvaez sich vorgestellt, vervollständigen. Hr. Ayllon soll, heißt es, unverzüglich nach Bern abgehen, um seine Sendung zu erfüllen. — Die oberste provisorische Junta den Provinz Barcelona hat ein Dekret erlassen, nach welchem jede Ausfuhr von Handelsartikeln, mit Ausnahme von Lebensmitteln, gestattet ist. — Der „El Constitucional" enthält auch eine (angebliche) Proklamation von der sich so nennenden großen Vereinigung der Kommissäre aller Provinzen, die in Madrid ihren Sitz haben; es wird überdies hinzugefügt, daß es zugleich ein Manifest an die Nation seyn soll. Man klagt darin, daß das Programm des Ministeriums Lopez eine falsche Auslegung erhalte. Den kaum erst Amnestirten gebe man die ersten Stellen im Staate. Man begegnet in dem Manifeste übrigens den gewöhnlichen Deklamationen, Uebertreibungen und Verläumdungen aller Art. — Die 50 Mann, welche Amettler in San Andres Palomar überfallen hatte, sind mit Pässen nach Mataro entlassen worden, obwohl sie Tags zuvor gegen Amettler hatten ziehen wollen. San Andres hat sich für Barcelona erklärt. — Aus Galicien wird gemeldet, daß in Vigo der Infant de Francesco da Paula als Deputirter und der Graf S. Parsent, des Infanten Hofstaabsintendant als Sekretär etwählt werden durfte. Die Gemäßigten haben dort durchaus keine Aussichten. — Es sind in Madrid wieder bedeutende Verhaftungen vorgenommen worden. — Der Brigadier Amettler ist von der Regierung seines Verraths wegen für vogelfrei erklärt worden. — General O'Donnell, der neuernannte Statthalter von Cuba, ist den 7. d. von Cadix nach der Havanna abgegangen.

§† Paris, 21. Sept. (Korresp.) Die gewöhnlichen Nachrichten aus Katalonien fehlen seit drei Tagen in Folge der Ueberschwemmungen, welche die Postwägen und die Briefposten durchzukommen verhinderten. Man weiß indessen, daß Prim mit einigen Truppen sich in Bewegung setzte und daß wahrscheinlich der Aufstand einer sehr baldigen Entwickelung zuging.

Baden.

* Programm zu dem in Offenburg am 29. und 30 Sept. und 1. Oktober 1843 abzuhaltenden landwirthschaftlichen Zentralfeste. §. 1. Se. k. Hoh. der Großherzog haben gnädigst zu bestimmen geruht, daß das landwirthschaftliche Zentralfest dieses Jahr in der Stadt Offenburg am 29. und 30. Septbr. und 1. Okt. abgehalten werden soll. §. 2. Als Festplatz ist der städtische sogen. untere Angel gewählt worden, welcher auf der Westseite der hiesigen Stadt an der Kinzig liegt, und eine Aussicht auf die beiden Schlösser Staufenberg und Ortenberg darbietet. §. 3. Die Festlichkeiten werden in folgender Reihe stattfinden: Am 29. September. 1) An diesem Tage wird die Viehschau abgehalten, und nach dem Urtheil der Preisrichter werden sodann die Prämien zuerkannt. Es werden daher alle Diejenigen, welche sich um Preise für Pferde-, Rindvieh- und Schweinezucht bewerben wollen, hierdurch aufgefordert, in Gemäßheit der Bekanntmachung im landwirthschaftlichen Wochenblatt ihre Thiere Morgens 9 Uhr auf die in §. 2 erwähnte Angelwiese zu bringen. 2) Nachmittags um 3 Uhr findet das Wettpflügen statt, und zwar in Gegenwart und unter Aufsicht der bestimmten Preisrichter in der Nähe des Festplatzes jenseits der Kinzig. Alle Diejenigen, welche an diesem Pflügen Theilnehmen und sich um einen der unter Nr. 19. der Bekanntmachung im landwirthschaftlichen Wochenblatt Nr. 8. enthaltenen Preise bewerben wollen, sind eingeladen, mit den in ihren Orten gebräuchlichen Pflügen und dem erforderlichen Gespanne zur bestimmten Zeit an dem genannten Platze zu erscheinen. 3) Von Morgens an werden an verschiedenen Punkten der Kinzigwiesen in der Nähe der hiesigen Stadt durch den Wiesenbaumeister der Zentralstelle des landwirthschaftlichen Vereins Wiesenbauarbeiten begonnen und Wässerungseinrichtungen vorbereitet in der Art, daß alle Landwirthe, welche sich für Wiesenkulturen interessiren, an den genannten Punkten den Gebrauch der besten Siegen'schen Wiesenbauinstrumente kennen lernen, und eine einfache Methode im Nivelliren mit ansehen können. 4) An demselben Tage Morgens um 8 Uhr wird durch die hiesige Schützengesellschaft ein großes Festschießen abgehalten, welches, mit alleiniger Unterbrechung während der Preisvertheilung am 30. September, drei Tage andauert. Die Gaben bestehen in 2000 fl. und in einem silbernen Becher. Die näheren Bestimmungen hierüber werden durch eine besondere Bekanntmachung zur öffentlichen Kenntniß gebracht. — Am 30. Sept. An diesem Tage findet die landwirthschaftliche Preisvertheilung statt. Um 9 Uhr Morgens begeben sich sämmtliche Preisrichter, die eingeladenen Preisträger, die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins, die Direktionsmitglieder und alle übrigen eingeladenen Personen auf den Festplatz und nehmen die für sie bestimmten Plätze ein. Dieselben werden zu diesem Zwecke besondere Karten empfangen, welche sie den Festordnern vorzuzeigen haben. Die übrigen Zuschauer erhalten die Plätze in dem Halbzirkel vor der Festtribüne. Das Fest wird durch die Rede des großherzogl. Regierungskommissärs eröffnet. Hierauf erfolgt die Preisvertheilung durch den Direktor der Zentralstelle des landwirthschaftlichen Vereins. Nach beendigter Preisvertheilung setzen sich die Festzüge in Bewegung, welche in geordneter Reihenfolge den Stand der landwirthschaftlichen Produktion in der hiesigen Umgegend und die Früchte des Gewerbsfleißes darstellen werden. Zum Schlusse wird die Ausstellung der landwirthschaftlichen Produkte und Geräthschaften, welche zu beiden Seiten der Festtribüne in gedeckten Hallen aufbewahrt sind, in Augenschein genommen. Nach dieser Besichtigung findet ein gemeinschaftliches Festmahl statt. Zur Verherrlichung dieses Festtages werden mitwirken: die Landwirthe, die Kinzigschifferschaften, die Inhaber der Steinkohlenbergwerke, sodann die hiesige Liedertafel und das Bürgermilitär. — Am 1. Oktober. Eine Reihe von Volksbelustigungen, welche mit der zweiten Hälfte dieses Tages beginnen, und ein darauf folgender Festball werden den Schluß sämmtlicher Feierlichkeiten des landwirthschaftlichen Zentralfestes bilden. Offenburg, 19. Sept. Direktion der Zentralstelle des landwirthschaftlichen Vereins.

Mannheim, 21. September. Der Debit von Hoffmann's von Fallersleben „deutsche Gassenlieder" ist gestern von der Polizei den hiesigen Buchhändlern verboten worden. (M. A.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

kommenden Dampfschiffe „London Merchant" unweit Woolwich nach 6 Uhr Abends. Die Erschütterung war so furchtbar, daß auf dem „Prinz von Wales" alle Personen an Bord gewaltsam niedergeschleudert und zum Theile bedeutend verletzt wurden; die Maschinerie des Schiffes wurde großentheils zertrümmert, und durch mehrere Lecke drang rasch das Wasser ein. Zum Glück war ein Dampfboot von Gravesend in der Nähe und nahm die Passagiere auf.

— Zu Polnisch-Wartenberg hat sich am 8. September das Unglück zugetragen, daß bei einer Reparatur in der evangelischen Kirche durch einen unvorsichtig gelösten Balken vier Arbeiter von bedeutender Höhe herabfielen. Der eine, ein bejahrter Familienvater, blieb auf der Stelle todt, ein zweiter verschied im Krankenhause, und die beiden andern sind noch in Lebensgefahr.

— Zu Palcencia in Spanien ist am 27. August eine Kameliternonne im 108ten Lebensjahre gestorben. Sie hat 5 Könige von Spanien und 8 Päpste erlebt, und 79 Jahre im Kloster zugebracht.

Zürich. Frau Charlotte Birchpfeifer, die seit dem Jahre 1837 die Direktion des hiesigen Aktientheaters übernommen hatte, verläßt gegenwärtig ihre Stelle, nachdem sie besonders noch diesen Sommer über durch glanzvolle Leistungen das züricherische Publikum erfreut hatte.

— Der „Semaphore" von Marseille meldet, daß ein wahrhaft riesenhafter Roche (Seefisch) von 800 bis 850 Pf. in dem Thunfischkasten von Morgiou zugleich mit einem Thunfisch gefangen worden sey. Das Thier hat nicht weniger als 13½ Fuß im Durchmesser.

— Der seit dem Jahre 1802 zu London bestehende Verein zur Unterdrückung unsittlicher Schriften und Bilder hielt kürzlich seine Jahresversammlung. Nach dem darin über die Wirksamkeit des Vereins erstatteten Bericht wurden auf sein Betreiben während der letzten fünf Jahre in Beschlag genommen: 37,136 obscöne Bilder, worunter viele von großem Werth, 4598 Bücher und Broschüren, meistens mit schändlichen Abbildungen, 90 Kupferplatten, große Massen von obscönen Bilderbogen und Liedern, Dosen mit obscönen Darstellungen ꝛc. Die Zahl der Läden, worin solche unsittliche Produkte verkauft werden, ist während der letzten Jahre von 57 auf 25 gesunken.

— Ein Pröbchen von dem Kriminalverfahren in Mexiko. Der dortige englische Konsul hatte vor einiger Zeit eine dringende Unterredung mit dem Richter, und man wies ihn in ein Zimmer, wo sich der Beamte mit mehreren sehr verdächtig aussehenden Personen befand. Auf dem Tische vor ihm lagen mehrere Flinten, Degen, Pistolen und andere Waffen. Der Richter forderte den Konsul auf, eine kurze Zeit lang Platz zu nehmen, da er eben eine Straßenräubergeschichte vorhabe, bei der die anwesenden Herren betheiligt gewesen. Die „Herren" Räuber saßen in dem Zimmer umher und rauchten ganz gemächlich ihre Zigarre, was der Richter ebenfalls that. Wenn ihm im eifrigen Gespräche die Zigarre einmal ausging, so trat sogleich dienstbereit einer der Räuber zu ihm, reichte ihm Feuer und setzte sich mit einer artigen Verbeugung wieder nieder, sobald der Richter seine Zigarre angezündet hatte.

— Im Theater zu Mexiko raucht, mit Ausnahme der Spielenden, Alles: das ganze Parterre, die Gallerien, die Logen und der Souffleur, aus dessen Kasten fortwährend eine Rauchsäule aufwirbelt. So wird es den dortigen Schauspielern, die nicht die geschicktesten sind, leicht, den Zuschauern blauen Dunst vorzumachen. Beifallsbezeugungen sind in Mexiko keine Mode.

— Als der treffliche Ochsenheimer in Wien auftrat und Alles von ihm entzückt war, rief ein schlechter Schauspieler: „Ach wäre ich doch nur die Hälfte von dem großen Künstler!" — Der berühmte Komiker Weidmann erwiderte trocken: „Seyn Sie ruhig, die erste Sylbe von ihm sind sie ja schon!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Literarische Anzeige.

[C.960.6] Karlsruhe. Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Vollständige Darstellung der Streitsache

zwischen

Freiherrn Julius Goeler von Ravensburg

und

Herrn Moriz von Haber,

sowie des daraus entstandenen Duells des erstern mit Herrn von Werefkin, wie sie vor Gericht niedergelegt wurde von

Georg von Sarachaga.

(Mit erläuternden Dokumenten.)

Dritte Auflage.

gr. 8. elegant Brosch. Preis 24 kr.

Eine Ausgabe vorstehender Schrift in französischer Sprache ist unter der Presse und wird in wenigen Tagen ausgegeben.

Karlsruhe, 24. September 1843.

C. Macklot, Hofbuchhändler.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 26. Sept.: Fester Wille führt zum Ziele, Lustspiel in zwei Aufzügen, frei nach dem Französischen, von Herrmann. Vorher: Die Beichte, Lustspiel in gereimten Versen und 1 Akt, von Kotzebue.

Todesanzeigen.

[D.16.1] Weisenbach. Herr Pfarrer und Ortsschulinspektor Schoner dahier ist in Folge eines Sturzes gestern fromm im Herrn entschlafen, wovon seine vielen Freunde und entfernten Anverwandten schmerzlich benachrichtiget werden.

Weisenbach, den 23. September 1843.

[D.15.1] Karlsruhe. Von dem unerwarteten Hinscheiden meiner innig geliebten Mutter Elisabetha Schmidt, Wittwe, setze ich auswärtige Freunde und Verwandte in Kenntniß, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 23. Septbr. 1843.

Schmidt,
Registrator bei großh. Hofdomänenkammer.

[C.987.1] Kenzingen.

Erklärung.

Ein Herr Friedrich Kaufmann aus Gernsbach, Handlungsreisender, hat in Nr. 261 der Freiburger Zeitung sowohl meine Person, als mein Gasthaus auf eine boshafte und verläumderische Weise angegriffen, indem er mir eine grobe Behandlung zum Vorwurfe macht und namentlich „die reisende Welt" darauf aufmerksam zu machen sich erdreistet, daß ich mich für schlechtes Essen theuer bezahlen lasse. — Bei allen Denen, welche mich und mein Gasthaus näher kennen, habe ich eine Rechtfertigung wohl kaum nöthig; um indeß denn doch zu zeigen, wie wenig Grund dieser Herr Friedrich Kaufmann hatte, sich über theure Rechnung zu beklagen, darf ich nur bemerken, daß er für ein vollständiges Mittagsessen mit zwei Schoppen Wein (worunter ein Schoppen Markgräfler) nur 58 kr., sage fünfzig acht Kreuzer bezahlt hat, was mir nöthigenfalls die übrigen Gäste bezeugen.

Es gehört gewiß eine beispiellose Frechheit dazu, unter solchen Umständen ein Gasthaus, das bis jetzt eines guten Namens und eines ehrenhaften Vertrauens sich zu erfreuen hatte, öffentlich zu verdächtigen und zu verläumden. Ich habe eine gerichtliche Belangung dieses in gar manchen Gasthöfen noch immer in unwillkommener Erinnerung stehenden reisenden Subjekts nicht für nöthig erachtet, behalte mir jedoch vor, diejenigen Maaßregeln noch zu ergreifen, welche mir zu meiner Genugthuung als zweckmäßig erscheinen.

Diese meine Erklärung habe ich gleichzeitig auch an die Redaktion der Freiburger Zeitung gesendet und mit Hinweisung auf das Preßgesetz deren alsbaldige Aufnahme verlangt.

Kenzingen, den 19. September 1843.

Bilharz zum Salmen.

[C.931.3] Weißenburg.

Die französische Erziehungsanstalt für Damen

zu Weißenburg, Niederrheindepartement,

seit 10 Jahren unter der Leitung der Damen Mansuy-Duvernoy und Duvernoy stehend, bietet hinsichtlich ihrer Nützlichkeit, Gesundheit und Annehmlichkeit für die Zöglinge alle Vortheile der besten pariser Anstalten durch ihre Unterrichtsweise, die gute Haltung der Zöglinge und ihre innere Ordnung.

Die in der Anstalt gebräuchliche Sprache ist das Französische, gelehrt von den Vorsteherinnen selbst, die in den Schulen zu Paris ihre Bildung erhielten. Im Deutschen und Englischen ertheilen Lehrerinnen Unterricht, die aus solchen Gegenden ihres Landes gewählt wurden, wo die Aussprache am reinsten ist.

In Betreff der Aufnahmebedingungen und näherer Nachweisungen kann man sich an das Kontor dieses Blattes oder an die Stadtbehörden zu Weißenburg oder die Vorsteherinnen selbst in portofreien Briefen wenden.

[D.14.1] Karlsruhe. (E. B. Nr. 1601. Aufforderung.) Auf Ansuchen der Erben des verstorbenen Drehermeisters Jakob Rothweiler dahier werden hiemit alle Diejenigen, welche eine Forderung an dessen Hinterlassenschaft zu machen haben, aufgefordert, solche innerhalb 14 Tagen

behufs der vorgenommen werdenden Privattheilung auf dem unterzeichneten Bureau einzureichen; Diejenigen aber, welche zu dieser Erbmasse schulden, wollen binnen gleicher Frist ihre Schuldigkeit anher berichtigen.

Karlsruhe, den 20. September 1843.

Oeffentliches Geschäftsbureau.
Koelle.

[D.8.2] Sinsheim. (Realitätenverkauf.) Eingetretener Familienverhältnisse wegen ist der Unterzeichnete gesonnen, nachbeschriebene, in der großhbadischen Amtsstadt Sinsheim belegene Realitäten sammt Fahrnissen unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen, nämlich:

Ein zweistöckiges, massivgebautes Wohnhaus mit der Schildgerechtigkeit zum Adler, an der sehr frequenten Straße von Heidelberg nach Heilbronn gelegen, nebst zwei Scheuern, Pferdestallungen für 26 Pferde, Rindviehstallung für 18 Stück, Branntweinbrennereigebäude, Anbau sammt Schweinsställen und Keller, so wie sehr geräumigem, gepflastertem Hofe mit Brunnen; endlich unmittelbar hinter den Gebäulichkeiten 1 Vrtl. 4,4 Ruthen Gemüsgarten und ungefähr 4 Morgen s. g. Stiftsweiher, welche dermalen mit blauem Klee angeblümt sind;

sodann ungefähr 72 Morgen Aecker, Wiesen, Gärten und Weinberg.

Hiezu werden ferner abgegeben 26 Stück Pferde sammt Geschirr, 10 Stücke Rindvieh, 2 Chaisen, 2 Fuhrwagen, 3 Pflüge und 2 Eggen; auch kann auf Verlangen das ganze Wirthschaftsmobiliar mitabgegeben werden.

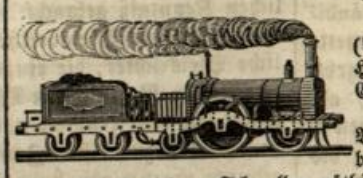
Im Falle der Käufer sich dazu qualifizirt, ist die großherzoglich badische hochlöbliche Oberpostdirektion nicht abgeneigt, demselben sowohl die Briefposterpedition, als auch die Fahrpost zu übertragen.

Sollte der Käufer es vorziehen, die Gebäulichkeiten 2c. ohne die Güter zu übernehmen, so kann auch hierauf eingegangen werden.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe der Eigenthümer.

Sinsheim, im September 1843.

Naegele, Posthalter.



[D.5.3] Lörrach. (Bekanntmachung, Holzlieferung zum Eisenbahnbau.) Für den diesseitigen Bezirk sind zum Eisenbahnbau, Sektion XI., 6400 Stück eichene Schwellen nöthig, deren Lieferung an die Bahnlinie zwischen Müllheim und Seeselden im Wege der Summission vergeben wird.

Die Schwellen haben folgende Abmessungen:

3200 Stück Langschwellen zu 15 Fuß lang, 10 Zoll breit und 6 Zoll hoch.

1600 Stück Querschwellen zu 8 Fuß lang, 9 Zoll breit und 4½ Zoll hoch.

1600 Stück Querschwellen zu 8 Fuß lang, 12 Zoll breit und 4½ Zoll hoch.

Die Angebote werden der unterzeichneten Stelle portofrei und mit der Aufschrift:

„Eisenbahnbau, Lieferung von Schwellen,"

versehen, eingesandt und hiezu ein Termin bis zum

14. Oktober d. J.

festgestellt, nach welchem Tage alle weitetn Anmeldungen unberücksichtigt bleiben.

Die Vergebung kann in Abtheilungen, bei den Langschwellen jedoch nicht unter 200 Stück, bei den Querschwellen nicht unter 500 Stück geschehen.

Lörrach, den 21. September 1843.

Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion.
Obermüller.
vdt. Steinmann.

[D.13.1] Wiesloch.

Liegenschafts-Versteigerung.

Dem ledigen Kellner und Metzger Christian Schuhmann von Zuzenhausen werden in Folge richterlicher Verfügung die untenbeschriebenen Liegenschaften

Montag, den 16. Oktober d. J.,
Nachmittags um 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im Zwangswege öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der endgültige Zuschlag erfolge, wenn der Schätzungswerth erreicht werde.

1) Ein zweistöckiges neu erbautes Eckhaus an der Landstraße, mit Realschildwirthschaftsrecht zum Lamm sammt Scheuer, Stall und Hof, einerseits die Kirchgasse, anderseits J. Wolff, vornen die Hauptstraße hinten Heinrich Kissel. Schätzungswerth 4000 fl.

2) Ein gewölbter Keller unter dem Hause des Georg Schleich. Schätzungswerth 300 fl.

Wiesloch, den 13. September 1843.

Das Bürgermeisteramt.
Rech.

[C.937.3] Nr. 9154. Meersburg. (Vorladung.) Lehrer Böck von Kanzach hat dahier vorgetragen, daß Bärenwirth Alois Jäggli, früher wohnhaft dahier, gegen welchen er durch den Obergerichtsadvokaten Ree am 11. August d. J. eine Klage auf Herausgabe bestimmter Miethgegenstände habe anstellen lassen, sich von hier entfernt habe und der Flucht verdächtig sey, weshalb er zur Sicherung der bereits gerichtlich geltend gemachten Ansprüche um Arrestanlegung u. Sequestrirung der Miethgegenstände, welche in der Klage näher bezeichnet sind, bitte.

Zur Bescheinigung seiner Ansprüche legte der Arrestkläger eine Privaturkunde und zur Bescheinigung der Gefahr ein Zeugniß des hiesigen Ortsvorgesetzten vor.

Da der Arrestbeklagte ein Ausländer ist, wird mit Bezug auf §. 676 und 686 d. P. O.

beschlossen:

1) Werden die in der Klage vom 11. August d. J. verzeichneten Miethgegenstände mit Beschlag belegt und wird das Bürgermeisteramt dahier mit Verwahrung derselben beauftragt.

2) Wird Tagfahrt zur Rechtfertigung des Arrestes auf

Samstag, den 30. Sept. d. J.,
Vormittags,

anher angeordnet und hierzu der Arrestkläger und Arrestbeklagte vorgeladen, ersterer mit dem Androhen, daß bei seinem Ausbleiben der Arrest wieder aufgehoben würde und letzterer mit dem Androhen, daß bei seinem Ausbleiben das Arrestverfahren gleichwohl fortgesetzt und er mit seinen Einreden gegen die Rechtmäßigkeit des Arrestes ausgeschlossen würde.

Meersburg, den 16. Sept. 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
J. A. d. B.:
Bujard.

[D.12.3] Karlsruhe. (Anzeige.) **Einem Fuhrmann fehlt seit Anfangs Juli dieses Jahrs ein in Mannheim geladenes Ballot W. Nr. 685, Pfund 53. Wer dasselbe dem Kontor der Karlsruher Zeitung zurückbringt, oder sichere Auskunft darüber geben kann, erhält eine Belohnung.**

Staatspapiere.

London, 20. Septbr., 4U. Nachm. Konsols 95¼. Span. Fonds, aktiv 19, passiv 4⅞, aufgeschob. Schuld 10⅞. Portugies. Fds. 5prz. 43¾. 3prz. —. Blg. —. Holländ. 5prz. Anl. 101⅝. 2½prz. 53½. Neue holl. Anl. 100¾. Dän. —. Ruß. —.

Wien, 19. Septbr. 5proz. Met. 110¾; 4proz. 100½; 3proz. 76½; 1834er Loose 145⅞; 1839er 114⅞; Esterhazy 52¼; Bankaktien 1643; Nordb. 109⅝; Mail. Eisenb. 96⅝. Raaber Eisenb. 102¼.

Frankfurt, 23. Septbr.		Prz.	Papier.	Geld.
Österreich.	Metalliquesobligationen	5	—	112⅞
"	"	4	—	102 1/16
"	"	3	—	78
"	Wiener Bankaktien	3	—	1999
"	" " per ultimo		—	1999
"	fl. 500 Loose do.		—	148½
"	fl. 250 Loose von 1839		—	116¼
"	Bethmann'sche Obligat.	4	—	100⅞
"	do.	4½	—	103¾
"	Wiener Stadtbanko	2½	—	—
Preußen.	Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—	103¾
"	" 50 Thlr. Prämienscheine		—	90
Bayern.	Obligationen	3½	—	101½
"	Ludwigskanalakt. inc. d. v. C.		—	75¾
Baden.	Obligationen	3½	—	95½
"	L. A. à fl 50 Loose von 1840		—	56½
"	ditto von 1820		—	141
Darmstadt	Obligationen	3½	—	95¾
"	ditto	4	—	101
"	fl. 50 Loose		—	66½
"	fl. 25 Loose		—	28⅞
Frankfurt.	Obligationen	3½	—	102⅜
"	Taunusaktien à 250 fl.		—	348¼
"	" " per ultimo		—	348¼
"	Eisenbahnobligationen	4	—	102¼
Nassau.	Obligationen bei Rothschild	3½	—	96⅜
"	fl. 25 Loose		—	26⅜
Holland.	Integrale-Obligationen	2½	53 1/16	53
"	Syndikats	3½	—	—
"	ditto	4½	—	—
Spanien.	Aktivschuld m. 4 C.	5	—	—
Portugal.	Konsols L. St. à 12 fl.	2½	—	43
Polen.	fl. 300 Lotterieloose		—	90⅜
"	do. zu fl. 500		—	93⅞
	Diskonto		—	3½

Geldkurs.

Gold.	fl.	kr.	Silber.	fl.	kr.
Neue Louisdor .	11	5	Gold al Marco	375	—
Friedrichsdor . .	9	44½	Laubthaler ganze .	2	43
Holl. 10 fl. Stücke	9	54½	Preuß. Thaler . .	1	44¾
Randdukaten . .	5	34	Fünffrankenthaler .	2	20
20 Frankenstücke .	9	28½	Hochhaltig Silber .	24	20
Engl. Guineen .	11	56	Geringh. u. mittelh S.	24	12

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.